

Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 26 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Infektionspreis: Für die eingepackten Hauptausgabe oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

Gad Schmiedeberg, Preshch, Kemberg, Dommisch und die Umgegend.

Nr. 61

Schmiedeberg, Mittwoch den 2. August

1893

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaktion

Betrifft Verteilung der Zwergicade auf den Feldern.

Abdruck: Königlich Landwirtschaftliche Hochschule zu Berlin, Invalidenstr. No. 42. Berlin, den 30. Juni 1893.

pp. Seeben entdeckt worden ist, daß die Thiere jetzt bereits ablegen, aus denen schon massenhaft die zunächst äußerst kleinen Jungen auskriechen. Die Eier werden in die Blätter von den Thieren augenblicklich befallenen Sommerfaaten gelegt. Damit ist, was man bisher nur vermutete, nämlich daß das Thier im Sommer irgendwo eine zweite Generation erzeuge, welche später die Winterfaaten aufsucht, bewiesen. Diese Thatsache legt uns in den Stand, ungefümt Schritte zu thun, um die nächsten Winterfaaten vor der Invasion dieses gefährlichen Feindes zu schützen, der in diesem Jahre sowohl die neueren Erfahrungen reichen, von Oberhäuten bis Pommeren sich ausgebreitet hat. Die in meinem vorigen diesbezüglichen Berichte Euer Excellenz bereits empfohlenen Mittel, insbesondere das Unterplügen der befallenen Sommerfaaten stellt sich hiernach als ein rationelles und augenblicklich unerlässliches heraus. Es ist die höchste Zeit, daß dies geschieht, um die jetzt entstehende Sommerbrut zu vernichten.

Bedenken gegen das Umplügen können schon deshalb nicht entstehen, da die von Jafus befallenen Sommerungen ohn dies als vernichtet geltend können. Bei der großen allgemeinen Gefahr, die dem Ackerbau von diesem Feinde droht,

werden Euer Excellenz ermesen, daß nicht bloß schnelle Maßregeln angezeigt sind, sondern daß für die betreffenden Gegenden auch nur eine allgemeine Ausführung dieser Maßregeln, womöglich durch Intervention seitens der Behörden, zum Ziele führen kann.

pp. pp. pp. gez.: Professor Dr. Franl. An den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Herrn von Seyden, Excellenz ad I a 2012.

Schmiedeberg, den 27. Juli 1893. Abdruck hiervon bringen wir zur gefälligen Kenntnissnahme mit dem Erwidern ergebenst, im Falle des Auftretens der Zwergicade das in Vorstehendem zur Verteilung dieser Schädlinge empfohlene Unterplügen der befallenen Saaten unverzüglich zur Ausführung zu bringen.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Obnutzung auf sämtlichen Straßen, Plätzen und dem großen Neugraben soll

Mittwoch, den 2. August cr.

Nachmittags 6 Uhr

öffentlich meistbietend verpachtet werden. Sammelplatz auf dem grossen Neugraben.

Schmiedeberg, den 29. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen hiesigen Einwohner, welche pro 1894 zum Schöpfen bei dem königlichen Amtsgericht hier oder zum Geschworenen berufen werden können, ist aufgestellt und liegt im Magistratsbüro vom 1. bis 8. August cr. zu Jedermanns Einsicht aus.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind während dieser Zeit bei uns anzubringen, spätere Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.

Schmiedeberg, den 29. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dieser Woche sind auf der Straße von hier nach Großwitz in der Nähe des Grezlerplatzes mehrere Majägen umgebrochen bezw. beschädigt worden.

Wer den resp. die Thäter so zur Anzeige bringt, daß die gerichtliche Verurteilung erfolgen kann, erhält eine Belohnung von 15 Mark.

Schmiedeberg, den 28. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 26. ds. Mts. morgens ist einer Dame ein Ring verloren gegangen.

Der christliche Finder wird gebeten, denselben auf dem hiesigen Polizei-Büreau abzugeben. Derselbe erhält eine Belohnung bis zu 30 Ml.

Schmiedeberg, den 28. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Hexen-Gundel.

Roman von Georg Hoyer. (Verbot.)

Wenn dann in einer hellen Monatsnacht es zwölf Uhr schlug und so ein furchtames Mägdlein, gerade nach daliegend, vielleicht dem Nachbarghose den Kettenhund schauerlich aufheulen hörte, dann war es gewiß das Gespenst auf dem Dorf Kirchhofe, welches so unheimlichen Lärm verführte.

Kurzum, den Gohrungen gruselte es gewaltig, und das abergläubische Volk hätte sicherlich noch einen ganzen Rattenkönig voll Teufelsputz zusammengesunden, wenn nicht wenig der Ursache solch gespenstigen Treibens ausgepöht hätten.

Da kam es denn heraus — und diese Wahrnehmung machte selbst besagten Männern einiges Herzbeben — daß niemand anders als das junge fremde Weib, welches in der Waldhütte wohnte, es war, welches sich in nächtlicher Weile auf dem Dorf Kirchhofe aufhielt.

Die Männer hatten sie gesehen, wie sie in einer hellen Monatsnacht auf dem Grabhügel ihres Mannes gefesselt und jammernd und schreiend die Hände gerungen hatte. Das junge, fremdartige phantastisch aufgeputzte Weib hatte aber in dieser Situation einen solch unheimlichen Eindruck gemacht, daß selbst die Auspöhl haltenden Männer sich verdrückt zurückzogen und nicht gewagt hatten, die Einsame anzurufen und sie zur Rede zu stellen.

Bald indessen durchlief eine neue Schreckensfunde das Dorf.

Bisher hatte man in Gohrungen kaum etwas davon gemerkt, daß das Vieh dem plötzlichen Verenden ausgelegt sei. Nun waren über Nacht dem Wendungsbauer acht seiner schönsten Pferde

erkrankt, und schon am nächsten Morgen hatten sie schaumbegeistert todt im Stalle gelegen. Gleichzeitig mit diesem schreckhaften Vorfall aber war es im Dorfe bekannt geworden, daß in der kritischen Nacht Ilonka vor dem Gehöft des Wendungsbauern erblüht worden sei, wie sie mit schönen, gespensterhaften Schritten dieses untreuen und händeringend unverständlichen, fremdartige Worte vor sich hingemurmelt habe.

Da war es nunmehr hieraus sonnenklar und unumstößlich bewiesen, was die Gohrungen bisher insgeheim zu denken gewagt hatten: das fremde Weib sei eine Hexe und habe sich dem Satan verschrieben.

Wie ein Feuerbrand durchlief dieses tolle Gerede das Dorf, und es war in seinen Folgen so stark und mächtig, daß selbst der Ortschulze sich genötigt sah, Ilonka eines schönen Tages durch den Gemeindevorstand herbeiholen zu lassen und sie zur Rede über ihr sonderbares Treiben zu stellen.

Das junge Weib blickte ihn mit unheimlich glühenden Blicken an und lachte dann rausch auf. "Eine Hexe bin ich nicht," sagte sie in ihrer fremdartigen Weise; "aber ein Teufel möcht ich sein, um das Herz des Wendungsbauern vergiften und langsam zu Tode martern zu können." Jetzt war es selbst für den Ortschulzen unsehbar ernteten, daß Ilonka die verpöhlten Thiere des Wendungsbauern vergiftet und somit auch getödtet habe.

Der alte, abergläubische Mann empfand selbst Grauen vor dem jungen Weib, und schickte dieses haltig in seine Hütte zurück. Zu leide thun konnte er ihr ja nichts, und sie aus dem Orte weisen, wie viele der Bauern, allen voran wiederum Kolmar Wendung, von neuem forderten, ging auch nicht mehr an, seitdem Ilonka sich in der Gemeinde angekauft hatte.

Als der Pfarrer bald genug von den schauer-

lichen Gerüchten, hörte, welches über das junge fremde Weib erging, ersuchte er vergebens die Abergläubigen über ihren unheilvollen Wahn aufzuklären.

Eher hätte er Steinen das Evangelium predigen können, als den verstockten Sinn seiner Gemeinde wandeln. Zudem konnte sich der geistliche Herr nach einem Besuche, den er neuerdings Ilonka gemacht, selbst nicht verhehlen, daß es mit ihr eine gar seltsame und eigenartige Bewandnis habe. Er wußte freilich besser, woran die Unglückliche krankte. Das Hergeleid und der ihr angethane Schimpf, welchen sie, hatte er leiden müssen, hatten sich als zu nachhaltig stark für ihren immerhin beschränkten Verstand erwiesen und diesen zu verwirren begonnen. Glaubte doch die Unglückliche, daß sie zu nächstlicher Stunde auf dem Kirchhofe wirklich mit ihrem verstorbenen Manne geredet und dieser sie befehlet habe, daß gewiß und wahrhaftig Kolmar Wendung jene bedeutungsvolle Documente gesehen habe.

Dem alten Pfarrer blühten bei dieser Wahrnehmung das Herz; wüthete er doch, daß die Vermisste unschuldig solch herben Einwirkung ausgeübt war; aber sie abzuwenden, lag allein in der Hand des Abergläubigen.

Nur mit Schanern vermochte der geistliche Herr an die Heimführung zu denken, welche Kolmar Wendung vielleicht früher oder später ob seiner Missethat würde erleiden müssen.

Im Dorfe nahm inzwischen das Gerede über Ilonka ungestört seinen Fortgang. Dazu gab das unglückliche junge Weib selbst immer neuen Nährstoff für die im blinden Aberglauben befangene Menge. Sie hatte sich einen geduckten schleudenden Gang angewöhnt, und da die Menschen ihr so viel zuleide gethan, hielt sie sich scheu vor diesen zurück. So schlich sie in der Regel seitwärts von dem Wege im Walde umher, und wenn sie dann vor einem zufällig des

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß Seitens des Infanterie-Regiments No. 72 in Torgau an den Tagen vom **7. bis 12. August cr.** in dem Gelände bei Vorwerk Körbin, Schürfgrube nach Dahlenberg, eine Schießübung mit **scharfen Patronen** stattfindet. Das Schießen beginnt **Vormittags 8 Uhr** und endigt um **2 Uhr**, am Sonnabend den 12. August um **4 Uhr** Nachmittags.

Das gefährdete Gelände wird während der Zeit des Schießens durch Posten abgesperrt. Der Beginn und die Beendigung des Schießens werden außerdem durch Signale angezeigt. Die Absperrung umschließt folgenden Raum: **Straße Breßch — Vorwerk Körbin — Paschwitz, Paschwitz, Kl.-Korgau, Straße Kl.-Korgau — Dahlenberg, Weg Dahlenberger Straße durch den Wald nach dem Spitzgass Teich — Flegel, Sagan, Straße Breßch.**

Das abgesperrte Terrain darf während des Schießens nicht betreten werden.

Schmiedeberg, den 22. Juni 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **3. nächst. Mts.** sollen in hiesiger Stadt vom Infanterie-Regiment Graf Tautentzien Nr. 20 und von der reitenden Abteilung Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4 aus Wittenberg ca. 30 Offiziere, 720 Gemeine und Unteroffiziere, 16 Offiziere-Verbe. bezw. 6 Offiziere, 60 Gemeine und Unteroffiziere, 73 Pferde **mit Verpflegung** einquartiert werden.

Die Bürgerchaft wird hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniss gesetzt, daß die Infanterie nur 1 Tag, die Artillerie hingegen 2 Tage hier bleibt.

Schmiedeberg, den 24. Juli 1893.

Der Magistrat.

Politisches.

Von der Kaiserreise. Unser Kaiser ist am Sonnabend Nachmittag an Bord der Yacht „Hohenzollern“ in Cowes in England eingetroffen. Bei der Ankunft wurden von sämtlichen dort anwesenden Schiffen Salutgeschüsse abgegeben. Der Prinz von Wales, welcher die Uniform eines Admirals der englischen Flotte angelegt hatte, sowie der Herzog von Connaught und der Herzog eines englischen Marschalls begaben sich alsbald an Bord der „Hohenzollern“, um den Kaiser zu

begrüßen. Der Monarch, welcher Admiralsuniform trug, begab sich um 5 Uhr an Land und wurde von dem Herzog von Connaught und dem Admiral Commerell, welcher Sr. Majestät während des Aufenthaltes attaché ist, empfangen. Der Kaiser begab sich zu Waagen nach Osborne zur Begrüßung der Königin Victoria. Nach einstündigem Aufenthalt führte der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Abends fand zu Ehren des hohen Gastes Familienfest in Osborne statt.

— Aus Petersburg: Durch einen am Sonnabend veröffentlichten Kaiserlichen Dekret wird der Finanzminister ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Minister des Auswärtigen spezielle Zollzuschläge zu den Sätzen des Maximaltarifs einzuführen, welche auf die Provinzen aller Länder angewendet werden sollen, in denen von den russischen Waaren höhere Zölle als die des Generaltarifs erhoben werden.

— Frankfurt a. M. Der französisch-siamische Konflikt ist auf friedlichem Wege gelöst. Unsere Annahme, daß diese Angelegenheit, welche so viel Staub aufgewirbelt, nicht viel mehr als ein Nebenzeitungsstreik bedeuten würde, hat sich bestätigt. Am Sonnabend wurde dem siamesischen Gesandten in Paris telegraphisch der Befehl aus Bangkok mitgeteilt, das Ultimatum Frankreichs bedingungslos anzunehmen. In Bangkok waren am Freitag Abend die Minister zu einem großen Rathe zusammengetreten, an welchem auch die Brüder des Königs theilnahmen und in welcher die Friedenspartei den Sieg davongetragen hat. Das Anerbieten Siams, auf alle Bedingungen des französischen Ultimatus einzugehen, ist von Frankreich angenommen und hierdurch die Hofade hinfällig geworden.

— In den bekannten Champagner-Weinbergen von Ay ist die Reblaus entdeckt.

— In Romes Säulen in jüngster Zeit wieder verschiedene Cholerafälle vor, wöchentlicher werden dort bis zu fünf Todesfälle gezählt. In Marseille und Leoben herrscht die Seuche auch noch immer.

— Großbritannien. Der große Kohlenarbeiter-Ausstand in England ist nun tatsächlich ausgebrochen. Am Freitag und Sonnabend legten die Bergleute die Arbeit nieder. Bis am Sonnabend Abend belief sich die Zahl der Ausständigen auf 300,000, die Zahl wird jedoch, nach Nachrichten aus weiteren Orten, in der zweiten Woche des August noch erheblich steigen. Den Führern der Bewegung ist es gelungen, die Bergleute in Northumberland zu der Forderung einer

Lohnerhöhung um 16 pCt. zu bestimmen; um soviel sind dort die Löhne seit 1891 zurückgegangen.

Aus Nah und Fern.
Bad Schmiedeberg.

Für Badegäste

bin ich ausser zu den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—12 Uhr in meiner Heilanstalt Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,

Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

* Mit dem Bau der Breßch-Schmiedeberger Bahnlinie dürfte es jetzt ernstlich vor sich gehen. Allerdings sind schon oftmals Botschafter geschickt, die hinterher stets getäuuscht haben, aber am Sonnabend ist am Paschswiger Ball (der Schmiedeberg-Paschswiger Grenze) von Bahnbeamten der Untergrund, auf welchem — der Sage nach — das Bahnhofsgebäude zu stehen kommen soll, untersucht worden. Man fürchtete auf künftigen Boden zu kommen, fand aber festen, lehmhaltigen Grund. Das Terrain ist sodann mit Stangen und Ketten vermesen und vertheilt. Da haben wir doch wenigstens eine feste Aussicht auf die — Steine!

* Gleich wie in Goethe's Zauberverehrung möchten wir ausrufen:

In die Erde, Wesen, Wesen! Seid's gewesen,
Denn als Geister ruht auch nur zu seinem Zwecke
Euch hervor der alte Meister.“

wenn wir es, wie der Meister, damit vermöchten, die seit Freitag auf uns eindringenden Wasserfluten zu bannen. Es wechselt alles in der Welt! Nachdem wir eine viele Monate anhaltende Dürre haben über uns ergehen lassen müssen, scheint es, als solle nunmehr das Gegenheil eintreten und eine Periode der vorimittigen Regenzeit hereinbrechen. Nun, vorläufig schaden die gemäßigten Niederschläge noch nicht, sind vielmehr dazu angethan, den Nachtheil, den die außerordentliche Trockenheit gebracht, zum großen Theil wieder wett zu machen. Dürren wir doch jetzt auf eine gute Grummeternte hoffen und ebenso, daß an der Spätsäthe, namentlich Kraut, Feldkartoffeln

Wegs Daherkommenden bei einer Wegbiegung wie aus dem Erdboden emporgefliegen erschien, so schrak dieser entsetzt vor dem gar unheimlich aussehenden Weibe zurück und meinte sicherlich, daß dieses mit dem Bösen im Bunde stehe. Dabei hatte Ilonka es sich angewöhnt, in einersort mit sich selbst zu reden und bestig vor sich hin zu gestikuliren. Oft kam es auch vor, daß, wenn gerade die unheilvolle Schwermuth ihren Sinn umnachtet hatte und sie auf sinanem Felde oder im Walde einen Menschen begegnete, sie stehen blieb und mit unheimlichem Gesichtsausdruck die geballten Fäuste gegen diesen schüttelte, drohende Verwünschungen vor sich hinurnelnd.

Entsetzt starrte ihr dann wohl der Betroffene nach, und wieder stand es fester als je bei diesem begründet, daß die Fremde wirklich und wahrhaftig eine gottverlassene Hexe sei.

Zudem wollte es der leidige Zufall auch noch, daß mehrere an sich belanglose Unglücksfälle um diese Zeit im Dorfe sich ereigneten, und zwar immer nur, wenn kurz vorher Ilonka in der Nähe der Unglücksfälle sich gezeigt hatte.

Das gab natürlich neue Nahrung für das abergläubische Volk, und bald war es dahin gekommen, daß, wenn das junge Weib sich irgendwo im Dorfe zeigte, die Jugend hinter ihr herrennte und sie mit allen möglichen Schimpfnamen, von denen Hexe noch der geringste war, belegte. Das ohnein schon übervolle Herz der Aermsten ward dadurch noch mehr verbittert. Diese sah darin einen neuen, ihr zugefügten Unglimpf und zog sich noch schauer zurück.

Draußen in ihrer Waldhütte hauste sie wie von Gott und der Welt verlassen. Sie hatte sich die magere Hufe Landes rings um die Hütte dienstbar gemacht und zog den notwendigen Hausbedarf auf dieser; dazu hatte sie sich zwei Ziegen angeschafft und einige Hühner. Aber bei all dem künftigen Leben und den unglückseligen

Verhältnissen gedieh Klein Gundula-doch vortheillich. Sie entwickelte sich sichtbar von Tag zu Tag prächtiger. Das sechste Leben that ihr wohl; dazu vermochte sie sich unbeeinträchtigt zu bewegen, den die Kleine schon gar bald vertraute kennen gelernt hatte. Sie jachte in der Sommerzeit Beeren und Pflaue für die Mutter und war überglücklich, wenn diese ihr dann zur Belohnung einen Kuß auf die rothen schwellenden Lippen drückte.

Ilonka gab sich die möglichste Mühe, ihr Kind zu einem guten Menschen heranzubilden. Aber ihr mangelmüthiger Character, der dem Anstürmen des wider sie wüthenden Schicksales gegenüber mehr und mehr zu erlahmen drohte, konnte nur eine unklare Bürgerchaft für das seeliche Gebeihen der lieblichen Kleinen sein.

Ilonka meinte es freilich zum allerbesten. Dit war sie tagelang still und ruhig und hatte dann ihr Kind bei sich auf dem Schoße und lehrte dieses Vieder singen und zum Vater im Himmel beten; oft aber — und leider war dies an der Mehrzahl der Tage der Fall — schien das kleine Mädchen gar nicht für Ilonka zu existiren.

Klein-Gundula ahnte instinktiv schon, daß sie sich während solcher schrecklichen Tagen und Stunden kaum nähern dürfte. Sie spielte dann verstohlen in einem Winkel der Hütte oder frisch draußen in der Nähe des Waldes umher. An solchen Tagen vergaß Ilonka selbst, für die leibliche Nahrung ihres Kindes zu sorgen, und mehr als einmal geschah es dann, daß die kleine Gundula, welche zu schlächtern war, um in die frische brütende Mutter zu dringen, hungrig zu Bette gehen mußte.

Gewöhnlich, wenn draußen trübes und unfreundliches Wetter war, wenn der Sturmwind gegen die moerchen Gütenwände rüttelte oder wenn der Regen mit einträumigen Geplätscher gegen die winzigen Fensterseihen schlug, überkam

die Schwermuth gleich einem schlimmen Feinde das gequälte Hirn der armen Verlassenen.

Wenn solche Augenblicke der Verzweiflung der schwergeprüften Frau nahetraten, dann ging diese gleich einer Träumerin in der Hütte umher. Sie sprach alsdann kein Wort mit ihrem Kinde; dagegen murmelte sie halblaut vor sich hin, und ab und zu lachte sie wohl auf, so schrill und gellend, daß die kleine Gundula erschreckt zu ihr aufschah und kaum der Mutter sich zu nähern wagte. Wenn dann die Unglückliche dem scheinem Blick ihres Kindes begegnete, bligte wohl verzehrender Born aus ihren Augen, und auf die Kleine zuwendend, sagte sie diese mit rauhem Griffe beim Arm. (Fortsetzung folgt.)

Course vom 31. Juli 1893.

Deutsche Fonds.	
4%	Deutsche Reichsanleihe . . . 107.60
3 1/2 %	„ . . . 100.60
4%	Breßch. Consohls . . . 107.50
3 1/2 %	„ . . . 100.90
Pantbriefe:	
4%	Hamburg Hyp. Pfandb. . . 103.—
4%	Bonn . . . 103.—
4%	Breßch . . . 103.—
4%	Breßch. Hyp. u. A. G. Certificate 102.75
Ausländische Fonds:	
5%	Buenos-Aires-Rent. I. Ep. p. 1/2, 91 34.60
5%	81—84 Oestrichen ex. Ep. p. 1/2, 95 39.25
5%	gar. Italien . . . 54.75
5%	alte Mexikaner . . . 69.—
5%	„ n. J. 1890 . . . 69.10
5%	Mexic. Eisenbahn-Anleihe . . . 48.25
4%	Portug. Gold-Rente . . . 67.10
4%	Portugies. 88—89 i. Ep. p. 1/2, 93 31.90
4%	Russische St.-Rent. II.—VIII . . . 72.75
5%	Russ. amert. Rente . . . 95.90
5%	„ p. 31. 1886 . . . 77.—
5%	Schweizer 400 Fr. Rente . . . 87.90
4%	Ungar. Goldrente . . . 95.50
4 1/2 %	Ungar. Anleihe . . . 103.10

Paul Berndt, Bank- und Lotterie-Geschäft.

Telegramm-Adresse: Lotteriebanc Wittenberg.

zu gut gedeihen, wie auch, daß das Obst, welches in reicher Fülle die Bäume deckt, gut auszureifen vermag. Damit werden aber alle Befürchtungen vor einer Hungers- und Futterungs-Noth hinfällig, zumal ja auch die Körnernte, wie allseitig die Berichte melden, selbst in unierer Gegend eine recht gute gewesen ist. Nur darf die Regenperiode nicht zu lange anhalten; vielleicht daß über die Dauer derselben der ja hier erscheinende „Wetterhahn“ eine zuverlässige Auskunft geben könnte.

Der Kurgäste Dankagung!
Am Samstag krönte der Regen herab, Es plätscherte unaufhörlich! —
Gar manchen Gaste entschwand fast die Hoffnung, Schrieb Briefe und träumte von Besserung, Doch endlich nahte der Abend heran; —
Welch' seltsame Menge drängte sich da Besüßelten Schritten zum Eiser'n Saal! —
Kurgäste und Einheim'sche sahen vereint Zu lauschen den herrlichen Weisen.
Mit großer Umficht und weiser Bollendung hatten Direktor und Badeverwaltung Die Vortragsfolge entworfen. —
Es folgten der Vorträge reiche Zahl; —
Auf des Basses tiefste Grundgewalt Sehr bald ein weicher Tenor erschallt.
Dessen Zunge angeblich stets Wein genossen, Während die Kollegen, Baß und Bariton Ihre Kehrl' mit Wasser und Bier begossen! —
Doch als zweiten Theiles Braut und Zier Erschienen zwei liebliche Damen von hier; In schmucker, draller Tyroler Tracht Habe n sie's wahrlich vorzüglich gemacht

Mit ihrem Zither-Begleiter! —
Beifallsstürme durchbrauten den Saal, Auch bei Wiedersehn u. Vor der Reichstagswahl!
Das Schlußbild endlich war gut gestickt! —
Solch' Apotheose wohl jedem gefickt! —
Die Nationalhymne gar zum Beschluß —
Es war wirklich ein hoher Genuß!
Dum sei Euch der Dank der Kurgäst' gebracht
In diesem Lieblein, das wir erdacht.
Vergeßen war des Wetters Qual, —
Leuchtete doch im festlichen Saal
Gar manche, schöne Sonne.
Auf Sang und Klang erfolgte alsdann
Trotz der enormen Temperatur
Noch ein solennes Kränzen! —
Es wurde getanzt mit großer Bravour,
Von Bades Ermüdung war keine Spur
Der auch eine Abspannung nur
Bei den Tänzern zu entdecken.
Erst in der Frühe flugs wieder nach Haus;
Es regnete noch! — o weh ein Graus! —
Doch bei dem Auseinandergehen
Dies es wohl meistens: „Auf Wiedersehn!“
* Nach einer Bekanntmachung des Vorsitzenden des Bezirks-Ausschusses zu Merseburg vom 9. Juli cr. ist für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg der Anfang der Jagd auf Nebelhühner, Wachteln, Auer-, Birk- und Fasanen-hennen, sowie Feldweid auf Montag, 21. August d. J., und auf Hasen auf Freitag, 15. September d. J. festgesetzt worden.
* Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß der Kourzettel des Herrn Bankier Paul Berndt Wittenberg, mit dem heutigen Tage eine

Änderung insofern erfahren hat, als an Stelle der bisher notirten Ultimo- u. Banknoten-Kourse von jetzt ab die Kourse mehrerer ausländischer Fonds erscheinen werden, von denen in hiesigen Kreisen bedeutende Posten, leider vielfach zum Schaden der Besitzer, vertreten sein dürften.
Eingefandt! Ein toller Einfall war es in der That, als Karl Lauff's das Stück „Eintoller Einfall“ schrieb. Wohl keine Premiere ist mit solchem Enthusiasmus und solchem Lacherfolg aufgenommen worden, als diese. Selbst der Kaiser, welcher 2 Aufführungen in Berlin beimohnte, äußerte sich zu seiner Umgebung: „Ich habe mich lange nicht so amüßirt wie heut!“ wohl der beste Beweis für die günstige Aufnahme des Stückes. Herr und Frau Meyer haben dasselbe zu ihrem Benefiz, welches morgen Donnerstag den 3. August stattfindet, gewählt, und können wir versichert sein, daß das Stück auch hier gefallen werde. Als Zugabe werden wir noch die reizenden Traumbilder von Lumby „Des Mädchens Traum“ in 7 Bildern zu sehen und zu hören bekommen, schon die Musik zu diesen Bildern, der Name des Componisten bürgt dafür, ist wahrhaft entzückend. Wünschen wir daher den Benefizanten, für ihre Bemühungen ein recht volles Haus; daß sich das Schmeideberger Publikum dankbar bezeigt, das hat es ja durch seinen Besuch in den 7 Akten bewiesen, es ist auch der Direction zu gönnen, den die Geschäfte waren durchschüttelt sehr schlecht, aber post non sula Phoebus. St.

15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie
zu Marienburg in Westpreußen.
Ziehung am 9. September 1893.
1900 Gewinne = 90000 Mk.
Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloose, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken
Carl Heinke, General-Debit
Berlin W., Unter den Linden 3.

- Haupt-Gewinne.**
- 1 Landauer . . . mit 4 Pferden
 - 1 Kutsch-Phaeton . . . mit 4 Pferden
 - 1 Halbwaagen . . . mit 2 Pferden
 - 1 Jagdwaagen . . . mit 2 Pferden
 - 1 Halbwaagen . . . mit 2 Pferden
 - 1 Selbstfahrer . . . mit 2 Pferden
 - 1 Coupé . . . mit 1 Pferde
 - 1 Portwaagen . . . mit 2 Ponies
 - 4 Postfische
 - 8 gestaltete und gezäumte Reitpferde
 - 75 Reit- und Wagenpferde, zusammen
 - 8 bespannte Equipagen mit 106 Reit- u. Wagenpferden.
- Außerdem**
- 10 Gewinne à M. 100.— 20 Gewinne à M. 50.—
 - 10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
 - 500 silb. Kaiser-Friedrich-Medaillen und 1267 Prämien- und Gebrauchsgegenstände.

Kaffee! Kaffee!
roh, sowie täglich frisch geröstet in allen Preislagen, vorzüglich rein schmeckend und erziebig empfiehlt
F. W. Richter.

Sport-Hemden, „Gürtel, Turner-Tricots, Oberhemden
empfiehlt **Louis Frisch.**
Direct importierte, garantiert reine, ärztlich empfohlene
Medicinal-Ungarweine,
Erlauer (rottheb), feiner Tafelwein, feinste Portweine empfiehlt billigt
Bruno Frisch, Bad Schmiedeberg.

Gut-Heil!
Am 6. und 7. August findet hier selbst das XIV. Stiftungsfest des Freundschafsbundes u. die 25jähr. Jubelfeier der Fahnenweihe des Männer-Turnvereins zu Bad Schmiedeberg statt. Das Fest wird durch einen Zapfenstreich, woran sich ein Fackelzug anschließt, am Sonntag, den 5. August Abends 8^{1/2} Uhr eingeleitet. Am 6. u. 7. August wird von Nachmittag 4 Uhr an auf dem Festplatz Concert, verbunden mit Turnen, abgehalten und ladet das verehrl. Publikum, überhaupt Freunde und Gönner des Turnwesens zu recht zahlreichem Besuche hierdurch freundlichst ein
(Entree nach Belieben)
Der Vorstand des Männer-Turn-Vereins.
Auf Obiges bequgennehm, bitten wir die verehrl. Bürger-schaft, die Häuser und Straßen zu diesen Tagen recht festlich zu schmücken.

Rittergut Ndr. Glaucha bei Döben sucht zu sofort 2 unverheiratete **Pferdeknechte.**
Andenken an Bad Schmiedeberg
empfiehlt in **allergrößter Auswahl**
Adolf Just.
Wilhelmstraße No. 79.
Empfehle mein reichsortirtes **Zigarren- und Tabak-Lager** in allen Preisen von Ernst Lauterbach. Feine Weine, echten Seet-Monopol, Bordeaux von 1 Mark an pro Flasche, hochfeinen Cognac, besten Jamaika-Rum, Himbeer-Saft und Viqueur, sämmtliche feine Liqueure, echten Nordhäuser. Prima Elb-Caviar, Extraqualität Kronen-Hummer, Del-Casabinen.
Franz Grampe.

Neue Voll-Seringe
empfiehlt **Bruno Frisch.**

Dr. med. Rohde,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Sprechstunden:
Vormittags 8-9 Uhr Viktoriastraße 36,
9-11 " in der Badeanstalt,
Nachmittags 2-3 " Viktoriastraße 36,
3-4^{1/2} " in der Badeanstalt.
" Sonntags nur Vormittags.

Gesundheit!
Apfelwein (Gold-Reinette) empfiehlt **F. W. Richter.**
Die Bezeichnung, welche ich in Nebereilung wider den Wülfert Richard Gebold ausgedrückt, nehme ich hiermit öffentlich zurück und bekenne, daß die Redezeit auf Unwahrheit beruht. W. R. G.

Rath
in allen **Rechtsangelegenheiten** wird erteilt
Schmiedeberg Lindenstr. 23.

Burlisten von Nr. 1 an zu hab. in der Buchdruckerei
Gier! Gier! Tapeten!
Naturtappeten von 10 Pfg. an
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall hin franco.
Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.
Stassfurter Badesalze
empfiehlt **C. Futtig.**
Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies
Reisfutttermehl.
G. & O. Lüders, Hamburg
Weißerüben-Famen und Bierspörgel
bei **F. W. Richter.**

Neue saure Gurken
sind wieder zu haben bei **F. W. Richter.**
Div. Sorten Nudeln, ff. Macaroni, Tapioca, Sago etc. Feinstes Provenzetöl, türk. Pflaumen, Apfelschnitte empfiehlt **F. W. Richter.**

Hinterlader-Püschbüchsen, Cal. 11 mm, à M. 9, 10, 12,
Scheibbüchsen, Cal. 11 mm, à M. 14, 17, 20,
Schrotbüchsen, einläufig, Cal. 35—13,5 mm, à M. 10, 11, 12, 50
in weiter vervollkommener Ausführung, solid, sicher und vorzüglich im Schuß, vorrätig.
Simson & Co., vorm. Simson u. Luck
Gewehrfabrik in Zuhl.

Veilchen San Remo
v. der Erzeleisor-Parfümerie, Berlin ist seines wunderbaren Duftes wegen das Parfüm der königlichen Gemächer geworden.
Flacon Mark 1,00 und 1,50 zu haben bei **F. W. Richter.**

Geschäfts-Verlegung: Vom 1. August a. c. ab befindet sich mein Geschäft Markt 18, hochparterre, der Rathswaage gegenüber.

Paul Berndt, Bankgeschäft.
Telegraph-Adresse: „Lotterlebank Wittenberg“

Telephon-Anschluss Nr. 23.

C. W. Witte.

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl von Sporthemden, Tricotanzügen und Damenreischützen in allen Preislagen.

Niederlage von Nach's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemden.

Verlauf zu Originalpreisen, wie vom Versandhaus selbst, ohne Portoausschlag, also billiger wie direkt bezogen.

In bester Qualität feiten, Kragen 8 Pfg. Stulpen und Vorhemden 10 Pfg. Im Duzend bedeutend billiger.

Die Conditorei

(am Markt) **H. WENDT** (No. 30)

empfiehlt ihre verschiedensten Backwaren in täglich neuer Auswahl.

Sorten zum Verschneiden.
Obst- u. Kaffeekuchen.
Theegebäck.
Präparirte Moorfeine, täglich frisch.
Vontans und Choccolade.

- Montags:
Windbeutel und Sahnebaisers
Dienstags:
Apfel-Strudel und Apfel-Kuchen.
Mittwochs:
Wienerschnitte und Königskuchen
Donnerstags:
Speckkuchen und Mohnkuchen
Freitags:
Nusstorte u. Torte à la Crème
Sonnabends:
Vanillien- und Sahnenschnitte.
Sonntags:

Margarinen-Stiftliche, Bienenkörbe, Diverse Torten, und Selbstbacken, werden prompt und gut ausgeführt.

größtes Sortiment sämmtl. Conditoreiwaaren.
Ansichten von Bad Schmiedeberg
auf Bonbonieren u. Atrappen in deutschen u. chinesischen Artikeln.
Ansichten auf Tafel-Chocolade.

Marca Bitonto Stalia,

leichter, feiner, rother Käsewein. Absolute Naturreinheit garantiert.

Spezialgeschäft für Tafel-Margarine.

Neue saure Gurken, ff. alte Kuhkäse.
Cigaren, Thee, Cacao, Kaffee, Chocoladen.

Max Wendt.

Neue Vollheringe
mar. Seringe, Limburger Kümmele-Käse, ff. Margarine, frisches Schweine-Schmalz empfiehlt.
W. Reiner's Wm.

Ackerverpacht.
Sämmtliche Sämereien
Zum 1. Okt. d. J. sind ca. 5 Morgen Acker und Wiese zu Herbst- und Frühjahrss- zu verpachten. Näheres bei Futter empfiehlt Carl Gutth Gienbürgerstr. 4.
F. W. Richter.
Redaction, Druck u. Verlag v. M. A. Löbke, Schmiedeberg.

P. P.

Am 5., 6. und 7. August findet hierselbst das **grosse Turnfest** des aus mehreren Vereinen bestehenden „**Freundschaftsbundes**“ und das 25-jährige **Fahrenjubiläum** des hies. Männer-Turn-Vereins statt.

Zu diesem Feste sind noch ca. 20 andere benachbarte Turnvereine eingeladen worden und verspricht demnach dasselbe ein **aussergewöhnlich grossartiges** zu werden.

Der zu diesen Tagen herausgegebenen **besonders ausgestatteten**

Festschrift

wird auch **ein Inseratenanhang** beigelegt und laden wir hierdurch zu einer recht regen Insertion ergebenst ein. Der Insertionspreis ist ein nur niedriger. Die Annoncenaufträge bitten wir bis spätestens **4. August** in der Exped. des Wochenblattes hierselbst niederlegen zu wollen.

Inserate, welche in **Gedichtsform** abgefasst werden sollen, bitten wir etwas früher einzureichen.

Hochachtend

Verlag der Turnfestschrift des Männer-Turn-Vereins
Bad Schmiedeberg.

M. A. Löbke's Buchdruckerei.

Theater in Schmiedeberg.

Donnerstag, den 3. August 1893.

Zum **Benefit** für Herrn und Frau Meyer.

Ein toller Einfall

Preis-Lustspiel in 4 Akten v. C. Lauffs.
Zum Schluss:
Des Mädchens Traum.

- In 7 Bildern v. Lumby.
1. Bild. Der Traum. 2. Bild. Die Rose der Liebe. 3. Bild. Der Ball. 4. Bild. Die Hochzeit. 5. Bild. In Italien. 6. Bild. Der Abschied. 7. Bild. Das Erwachen.
Gestellt vom gesammten Personal und 6 jungen Damen und Herren aus hiesiger Stadt.

Zu dieser unserer **Benefit**-Vorstellung erlauben wir uns ein geehrtes Publikum noch besonders aufmerksam zu machen und bitten um zahlreichen Besuch **Die Benefizianten.**

Pflaumen-Verpachtung.

Sonnabend, den 12. August cr.

Nachm. 6 Uhr

sollen die der Gemeinde Reinharz gehörigen Pflaumenäcker verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Der Gemeinde-Vorstand.

Habe mich hierselbst niedergelassen u. wohne im Hotel zur goldenen Weintraube Wittenberg. **Wienke,**
Königlicher Kreissthierarzt.

Sonnen- und Regenschirme

für Damen, Touristen u. Herren-Regenschirme empfiehlt zu den billigsten Preisen **Adolf Just.**

Gasthof zur Weintraube.
Donnerstag, den 3. August
Kaffee und Spritzkuchen.
Wozu freundlichst einladet
F. König.

Zur grünen Seite.
Heute Mittwoch laden zu Kaffee, fr. Männen und Apfel-tuchen freundlichst ein
W. Seifler.



Nachruf!

Gott gab es zu, dass er gestört wurde aus seiner ersten Ruhe. Gedämpft ist nun der Feinde Macht. Schrecklich war der Tag wie auch die Nacht. In Jesu Namen mag er schlafen bis an den jüngsten Tag. Gott sei seinen Ruhestörern gnädig.
Chr. Fr.

